

Zeitschrift:	Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber:	Bauen + Wohnen
Band:	32 (1978)
Heft:	7-8: Moderne oder Post-Moderne-Architektur? = L'architecture moderne ou post-moderne? = Modern or post-modern architecture?
Artikel:	Interview mit Rudolf Olgiati
Autor:	Schäfer, Ueli / Olgiati, Rudolf
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-336105

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

»Was verstehen Sie eigentlich unter Paradiesvorstellungen?«

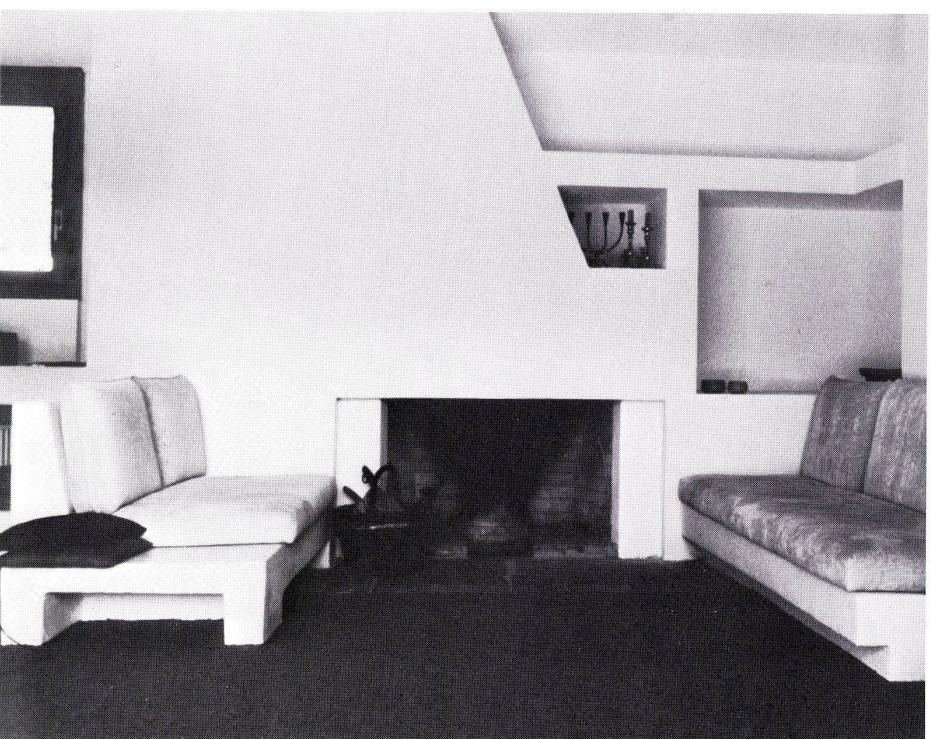
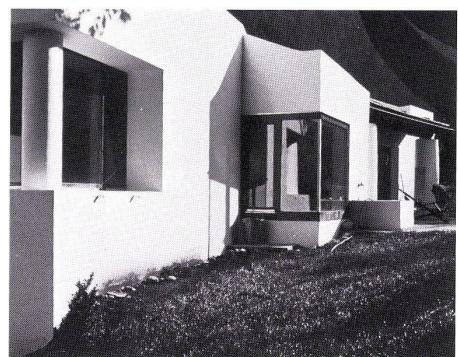
»Ach eben, daß man diese Atmosphäre hat, in der man wirklich leben kann, so wie auch eine blühende Pflanze ihren Boden, ein gewisses Klima braucht, z. B. eben zwischen Mauern drin, mit einer gewissen Feuchtigkeit und ohne Luftbewegung, aber doch mit viel Licht, daß sie sich voll entwickeln kann, eine maximale Atmosphäre ...«

»... eine freundliche Umwelt ...«

»... nicht nur freundlich, sondern die wirklich günstigste Atmosphäre, die nicht nur freundlich ist, sondern ihn wirklich fördert, oder nicht, auch seine Fantasie anregt und wo genügend Spannung drin ist. Das Gegenteil von allem Dumpfen ...«

»... das ihm wohl tut ...«

»... ja ihn einfach glücklich macht.«



Interview mit Rudolf Olgiazi

von Ueli Schäfer

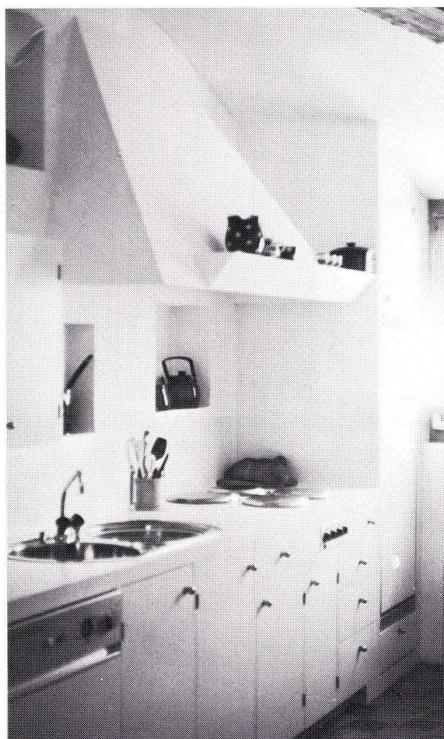
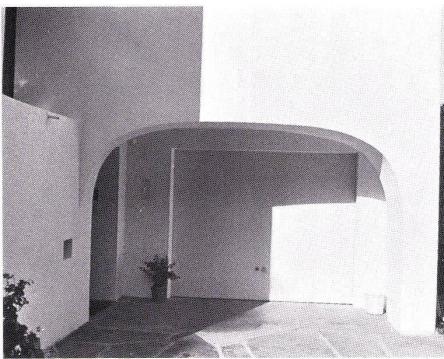
U.S.: In Ihrer Architektur finde ich eine Kontinuität, die aus dem Mittelmeerhaften herauskommt, vielleicht dem Griechischen, das irgendwann einmal in diesem Bündnerland seine Spuren hinterlassen hat und in der Moderne einen Widerhall fand, vor allem bei Le Corbusier.

R.O.: Sicher, bevor Le Corbusier die Kirche in Ronchamps gemacht hat, ist er auch im Unterengadin gewesen und hat sich inspirieren lassen von jenen Lichttrichtern, die er natürlich aus dem gleichen Grund wieder machte; denn man hatte diese ja nicht nur wegen der dicken Ummantelung, durch die das Licht hindurch mußte: Es ging auch um die Kanalisation des Lichtes, so daß ein Punktlicht entstand und kein diffuses Licht. Sobald man höher hinauf kommt, hat man ein unheimlich helles Licht, und das ist natürlich im Engadin noch viel extremer. Und dort haben sie natürlich alle diese Sesams gemacht in den Häusern, diese Täfer mit den Pilastern, die übrigens unregelmäßig verteilt gewesen sind, weil ein Säulenwald ja unregelmäßig sein sollte, damit verschiedene Tiefen entstehen. Sobald ich die Säulen in eine Reihe stelle, bekomme ich einen Abschluß, etwas Wandartiges. Darum gab es damals in den ausgebildetsten, teuersten Täfern – sie hätten doch auch regelmäßige Felder machen können – unregelmäßige Felder. Und ich habe auch wieder die Tendenz, die dicken zylindrischen Dinger in den Flächen, die ich, wie man sagt, verdichten will, nicht in eine Reihe zu stellen, sondern in verschiedene Tiefen.

U.S.: Ich habe manchmal den Eindruck, daß die Moderne, die letztlich doch eine sehr technische Architektur ist, ihre Bauten nicht von der Wirkung her entwickelte, sondern das Machen des Baus optimiert hat. Wenn ich Säulen in einen regelmäßigen Raster stelle, dann profitiert vor allem der, der den Plan macht ...

R.O.: Natürlich.

U.S.: ... und jener, der in der Werkstatt das Material zuschneiden muß. Der Betrachter profi-



«Qu'entendez-vous par conception paradisiaque?»
«Eh bien, que l'on a cette atmosphère dans laquelle on peut vraiment vivre, de même qu'une plante qui fleurit a besoin d'un sol, d'un certain climat, p. ex. d'un espace entouré de murs, avec une certaine humidité et à l'abri des courants d'air, mais avec beaucoup de lumière pourtant, un espace dans lequel elle peut se développer totalement, une atmosphère maximale ...»

«... un milieu favorable ...»

«... pas seulement favorable, mais une atmosphère vraiment propice non seulement favorable mais inspirant effectivement l'imagination et renfermant suffisamment de tension.

Tout le contraire de l'étouffement ...»

«... qui fait du bien à l'homme ...»

«... oui, qui le rend tout simplement heureux.»

“What exactly is your idea of paradise?”

“Simply the feeling of being in an atmosphere in which one can really live, just as a flowering plant needs its soil, a certain climate, for example, in between walls, with a certain degree of dampness and still air, but with plenty of light, so that it can fully develop, a perfect atmosphere . . .”

“. . . a friendly environment . . .”

“. . . not only friendly, but the really most favourable atmosphere, which is not only friendly, but really fosters one, you see, and stimulates one's imagination too and provides sufficient tension. The contrary of everything dull . . .”

“. . . something that is good for one . . .”

“. . . yes, something that simply makes one happy.”

Der Architekturtheoretiker hat ihn immer angegriffen, weil seine Säulen direkt ohne Aufleger in die Decke hineingingen, aber der Witz ist natürlich, daß diese Decken über die Säulen gehängt sind, deshalb konnte er reine Säulen machen als zylindrische Elemente und hat das natürlich auch gemerkt, weil er eben schon damals diese Architektur wieder entdeckte, nicht zuletzt weil er sie so intensiv in Griechenland studiert hatte.

U.S.: Heißt das, daß er die Verbindung zwischen Gebäude und Säule bewußt negierte wollte und sagte, das Gebäude stehe nicht auf der Säule, sondern befindet sich in der Luft?

R.O.: Ja, er ist eben schon damals kein Funktionalist mehr gewesen. Denn es ist natürlich eine ganz verfehlte Idee, Ingenieursgesichtspunkte dem Publikum als Werte präsentieren zu wollen, denn das interessiert keinen normalen Menschen, wie etwas getragen wird. Es kommt nur auf unsere visionären Vorstellungen, unsere Paradiesvorstellungen an – aber das wird natürlich alles lächerlich gemacht und gilt als kitschig . . .

U.S.: Was verstehen Sie eigentlich unter Paradiesvorstellungen?

R.O.: Ach eben, daß man diese Atmosphäre hat, in der man wirklich leben kann, so wie auch eine blühende Pflanze einen Boden, ein gewisses Klima braucht, z. B. eben zwischen Mauern drin, mit einer gewissen Feuchtigkeit und ohne Luftbewegung, aber doch mit viel Licht, daß sie sich voll entwickeln kann, eine maximale Atmosphäre . . .

U.S.: . . . eine freundliche Umwelt . . .

R.O.: . . . nicht nur freundlich, sondern die wirklich günstige Atmosphäre, die ihn wirklich fördert, die z. B. auch seine Phantasie anregt, wo genügend Spannung drin ist, das Gegenteil von allem Dumpfen . . .

U.S.: . . . das ihm wohltut . . .

R.O.: . . . ja ihn einfach glücklich macht.

(Stark gekürzter Auszug aus einem längeren Gespräch)

¹⁾ Rudolf Olgati bezieht sich hier auf den Streit um die Erhaltung des Helvetia-Gebäudes in St. Gallen.

²⁾ Aktueller Anlaß ist die Salvisberg-Monographie in Werk 78/1977.

³⁾ Dabei geht es ja nicht um eine Person, sondern um eine bestimmte Bauauffassung.
(die Red.)